

4.



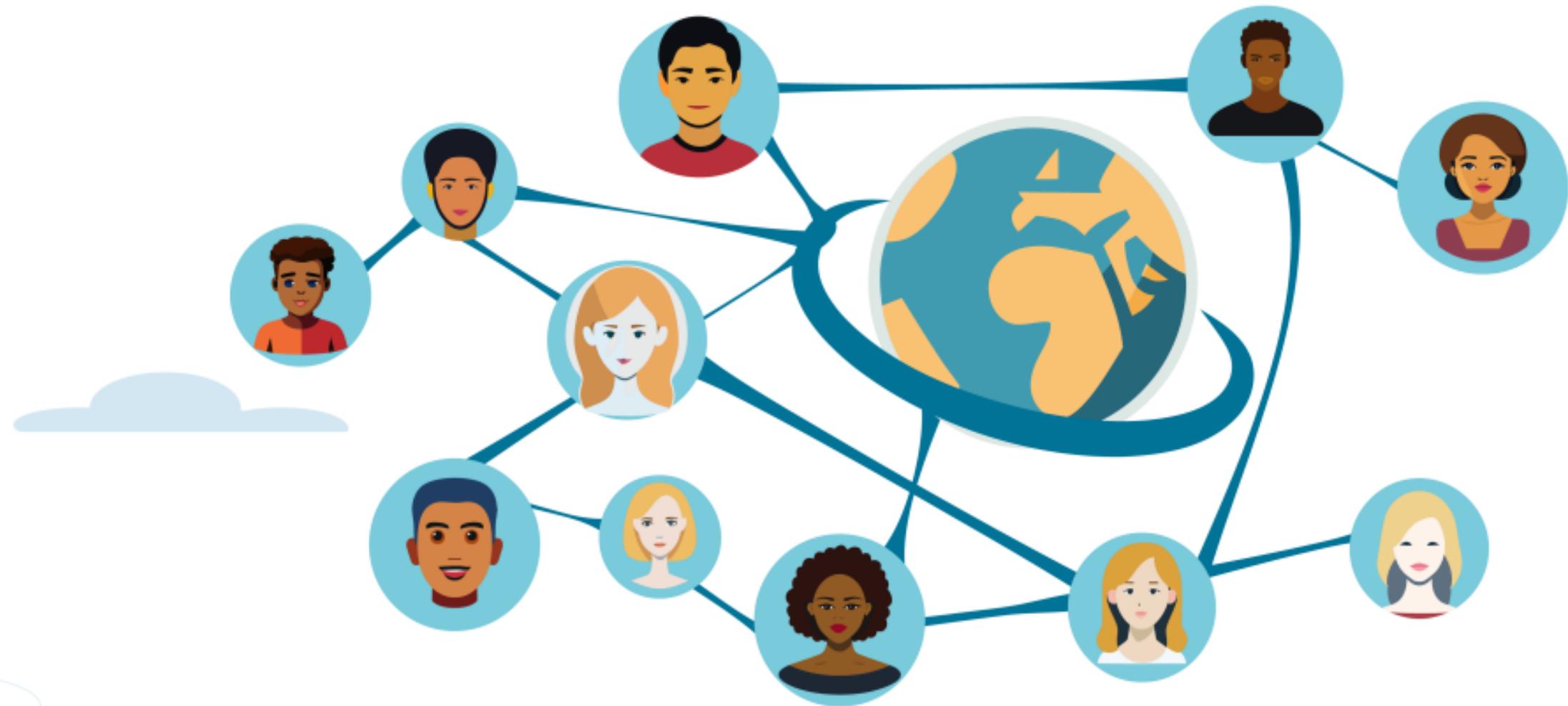
Zentrum
KlimaAnpassung

beraten • vernetzen • gestalten

Vernetzungskonferenz

Klimaanpassung im Dialog

21. und 22. November 2024 online



Kollegiale Beratung



*In Kleingruppen werden Praxisfälle diskutiert
und gemeinsam Lösungen für konkrete
Herausforderungen erarbeitet
-> Moderiert durch ZKA*

So funktioniert's

Ablauf der Session (75 Min.)

Beginn: Begrüßung & Einführung ~ 10 Min.

Vorstellung des Falls und **Klärung von Rückfragen** ~ 10 + 5 Min.

Kollegiale Beratung:

Die Gruppe der Kolleg*innen diskutiert Ideen und mögliche Lösungsansätze und formuliert Empfehlungen (Fallgeber*in hört nur zu) ~ 25 Min.

Fallgeber*in ist wieder da, ein*e **ausgewählte*r Vertreter*in der Gruppe präsentiert die Empfehlungen** ~ 10 Min.

Fallgeber*in gibt Feedback zu den Vorschlägen ~ 10 Min.

Abschluss und Rückkehr zum Plenum ~ 5 Min.

Session Dokumentation

Herausforderung & Frage(n) an die Kolleg*innen

Kommune ist aktiv in Klimaschutz mit div. Konzepten und Klimaanpassung. Das geläuterte Bild wird entwickelt, Folgeforderung wäre an:

politischer Rückhalt ist vorhanden, Prioritäten an anderer Stelle

budgetierte Maßnahmensteckbriefe liegen vor (37 Mn in 3 Clustern, 15 davon prioritär)

Grundbudget für KS und KA konkrete Mn nicht im Haushalt eingepreist

Entsiegelung, Begrünung, investive Mn und Förderungen für Bürger*innen

Ausgangslage

Fragestellung

Welche Strategien ermöglichen die Sicherung von Eigenanteilen für Förderprogramme, ohne den kommunalen Haushalt zu belasten?

Welche Rolle können nicht-kommunale Akteur*innen bei der Umsetzung von Schlüsselmaßnahmen spielen?

Wie können trotz knapper Kassen ausreichend finanzielle Mittel bereitgestellt werden, auch durch innovative Finanzierungsmöglichkeiten?

Ideen & Empfehlungen der Kolleg*innen:

Politik & Verwaltung

Kompensation Maßnahmen von Unternehmen einbinden

Eine Möglichkeit um Gelder zu akquirieren wäre Dächer von eigenen Liegenschaften für PV zu verpachten, falls diese noch nicht mit PV bestückt sind - Landkreis Ortenaukreis

Satzung erlassen Vorgärten nicht zu verpachten (Verpflichtung F. Bürger*innen) Köln

und für neue Stellplätze in Vorgärten keine Überfahrgenehmigung für Fußwege erteilen

Verwaltungsinterne Sensibilisierung für Klimafolgenanpassung, um damit die Berücksichtigung bei kommunalen Pflichtaufgaben zu erhöhen

Verpflichtung F. Investoren Maßnahmen bei Neubauten mit umzusetzen z.B. über (verbindliche) Checklisten, aber Gefahr der Absicherung, Köln

Bsp. Satzung ökol. Standards, z.B. Einshorn

Kommunale Eigenbetriebe z.B. Stadtmarketing einbeziehen

Fördermittel

Bundes- und Landförderungen kombinieren, so dass sich der Eigenanteil verringert - eigentlich ausgeschlossen, ggf. regionale Förderöpfe zur Ergänzung kommunaler Eigenmittel

Förderangebote der örtlichen LEADER-Region (EU-/Landesmittel) nutzen, die es bundesweit fast überall gibt

"kleinere", unbürokratischere Fördermöglichkeiten nutzen (in Nds. z.B. die Nds. Bingo-Umweltstiftung; Friederike Fischer, LK Wittmund)

Engagement

Einbindung von Schülern und Schülern zur Umgestaltung von Schulhöfen - Eltern werden sich wahrscheinlich mit einbringen -> Elternrat -> Schulbodenverweise -> bei allen Pflichtaufgaben Verwaltung miteinbeziehen

<https://www.stadtentwicklung.de/verwaltungsinterne-sensibilisierung-fuer-klimafolgenanpassung>

auf lokaler Ebene Arbeitseinsätze für Freiwillige organisieren, die bei naturbasierten Maßnahmen aktiv unterstützen (z. B. wie www.bergwaldprojekt.de)

Maßnahmen ggf. mit Freiwilligen, bzw. Studentinnen umsetzen (Sensibilisierung, Hitzetelefon,...) Köln

Stichwort Bürgerprojekte, erhöht auch die Akzeptanz

Kontakt zu Wirtschaftsförderungsgesellschaft (damit mehrere Unternehmen Maßnahmen finanziell unterstützen können)

Sponsoring

Sponsoringvertrag mit Sparkasse, Volksbank, ect.

Sponsoring durch Enercon möglich? (Windkraftunternehmen Ostfriesland)

Trinkwasserspender vom örtlichen TW-Versorger errichten und betreiben lassen

Kooperationen

Kooperationen mit Hochschulen > Studis, um Teile der Datenanalyse, Konzeptphase (Stadt Brandenburg/Havel, Köln, Schorndorf)

Ergänzend: Studis direkt für eigene Projekte (z.B. lokale Hitzeanalyse) beauftragen, wenn bspw. sehr gute Abschlussarbeit abgegeben wurde -> hier Empfehlung von Professoren notwendig.

Kooperation mit Unternehmen; KfW Kredite nutzen falls möglich (?)

Gemeinsame Projekte z.B. mit BUND, NABU + Finanzierung mit anken, Unternehmen etc. - Landkreis Ortenaukreis

Kooperation mit lokalen Gastronomen oder Einzelhändlern statt Trinkbrunnen - Flaschen dort auffüllen statt Trinkbrunnen aufstellen (enorme Folgekosten!) -> Bspw. REFILL unterstützen, ist eine kostenlose Initiative, die von Freiwilligen gestartet wurde

Kooperation mit lokaler Verbraucherzentrale möglich? Energieberatung (PV, Wärmepumpen,...)

Sponsoring von Maßnahmen (Trinkbrunnen, Sonnensegel, ...) von Gewerben mit Plakette zur Sichtbarkeit?

Maßnahmen an externe "Outsourcen", wenn dies thematisch passen. Beispiel: Artenschutzmaßnahmen an Verein abgeben, für dafür 100% Förderung erhalten kann Melissa Karthe, VG Asbach

Auf günstige Maßnahmen ausweichen (Bspw. Entsiegelung, Bildungsprogramme, Diese sind häufig auch schneller durchführbar)

Bewusstseinsbildung und Verhaltensanpassung kostet sehr wenig und bringt viel Klimaschutz (z.B. Strom dann verbrauchen, wenn viel im Netz vorhanden ist (App Stromampell))

Zusammenarbeit mit dem Flensburger Klimapakt e.V., einem lokalen Zusammenschluss von Stadt, Stadtwerken und großen und kleinen Firmen und Institutionen, die gemeinsam für Klimaschutz (und z.T. schon für Klimaanpassung und in Zukunft hoffentlich noch mehr) Maßnahmen konzipieren und umsetzen. (Stefanie Hagen, KAM, Stadt Flensburg)

Krankenkassen haben mit ihren Präventionsleistungen Möglichkeiten für Kommunen - Gesundheitsvorsorge für die Bürgerschaft

lokale Unternehmen akquirieren, die die Maßnahme auch als Werbung nutzen können (z.B. bei Fassadenbegrünung)

Sponsoring durch Tourismus Verbände, (Tammo Cremer, LK Friesland)

Zusammenarbeit mit Unternehmen, die Klimaschutz- und anpassungsmaßnahmen umsetzen (wollen) im Betrag auf investive Maßnahmen -> Umwelt- oder Qualitätsmanagement-zertifizierte Unternehmen sind verpflichtet, Auswirkungen des Klimawandels als externes Thema zu berücksichtigen (DRK Landesverband Sachsen)

Open Space



*Teilnehmende der Konferenz bieten spontan Sessions
oder Diskussionsrunden an
-> Selbstorganisiert*

So funktioniert's

Ablauf der Session (75 Min.)

Die Session wird von den Teilnehmenden selbst organisiert.

Ablauf:

- 1) Kurze Vorstellungsrunde am Anfang
- 2) Thematischer Einstieg durch Themengeber*in
- 3) Gemeinsame Agendaplanung, Rollenklärung (Doku)
- 3) Diskussion
- 4) Dokumentation der wichtigsten Erkenntnisse im Miro Board
- 5) Ende: Sessions können vor Ende der Maximalzeit beendet werden; final Schluss ist um 12:30 Uhr

„Gesetz der 2 Füße“: Teilnehmende dürfen die Session verlassen und zu einer anderen „springen“.

1) Kooperation der Klimaanpassung - die Zukunftsinitiative Klima.Werk / Schwammstadt mit Jonas Kettling (Bochum)



Highlights/ Erkenntnisse aus der Session:



Finanzierung

Pflege

Inter und intrakommunale Kommunikation

Multifunktionale Flächen

Datenbasiert argumentieren, entscheiden, handeln

LoRaWan - Umweltdatenmessung

Sensorik als Möglichkeit

Pegelstände

Intrinsische Motivation

An die Quelle der "Überschwemmungen" Wo kommt das Wasser her?

kommun. Kooperation auf der Basis versch. Verbindlichkeiten und Satzungen herausfordernd

Controlling von Maßnahmen

Starkregengefahrkarte als Anlass für Kooperation

Gesamtsystem, KRITIS

Entsiegelung-Versickerungspotenzial

Arbeitsgruppen

Was braucht es für interkommunale Kooperationen?

Klimaanpassungskonzept

Runder Tisch

Projektnetzwerk

bei interkommunaler Arbeit nicht zu allgemein antreten

Integrierte Planung

Gesetzesrundlager

Beschlussvorlagen formulieren

Netzwerke zur effizienten Arbeit herunterbrechen auf Projektebene

Strategische Verankerung

Über andere Themen das Thema einbringen

Argumentationen gut stützen

Stadtteilkonzept

Satzungen

Strategien Überflutungsschutz

Einfluss in Baugenehmigungsv erfahren?

Workshops



2) Indikatoren mit Susanne Toellner (Heilbronn)

Highlights/ Erkenntnisse aus der Session:

Rahmenbedingungen und Ziele

Was können zuständige Verwaltungsbereiche liefern / was kann aufgesetzt werden?

dauerhafte Erfassung von Kennzahlen / Indikatoren, um Entwicklung zu zeigen

Ziel: qualitative Aussagen für Stadträume treffen können

DPSIR-Framework der Europäischen Umweltbehörde (EEA):

- Drivers
- Pressures
- State
- Impact
- Response

<https://sps.uba.de/umthes/en/concepts/00657361.html>

Orientierung / Anregungen

Indikatoren können ggf. aus **anderen kommunalen Berichten/ Konzepten** (z.B. Nachhaltigkeitsbericht, Freiraumentwicklungskonzept etc.) herangezogen werden

ZUG-Vorlagen zum Monitoring für Konzepte A1 A2, A3 inkl. SDGs

Monitoring für ZUG nicht gleich sinnvolles Monitoring für Stadt?

Orientierung an **nachhaltiger Klimaadaptionsstrategie des Bundes** für System: Output, Outcome, Impact

Kennzahlen für Impact/ Wirkung?

veröffentlichter Monitoringbericht der Stadt Karlsruhe

DPSIR-Framework

Unterstützungsbedarf

ZKA-Inhouse-Beratung zum Thema Monitoring/ Indikatoren (Bsp. Hannover)

Muster und Vorlagen aus / für Kommunen fehlen

3) Interkommunal / Integrierte Konzepte mit Andrea Nick (Region Hannover) und Hannah Fröb (Oberer Rheingau)

Highlights/ Erkenntnisse aus der Session:



5) Titel: Grün- bzw. Versiegelungskataster mit Christian Dix (Böblingen)

Highlights/ Erkenntnisse aus der Session:

